

JAHRESBERICHT 2022



Verein Theater Delphin

Theater spannend anders...unter diesem Motto wird hier Theater gespielt.

In wöchentlicher Probenarbeit werden die Stücke gemeinsam gestaltet und zur öffentlichen Vorstellung gebracht. Text, Musik, Licht, Kostüm und Kulisse alles made by Theater Delphin.

Dabei reicht die Palette vom wunderbar berührenden Kindertheater über emotionelles Jugendtheater bis hin zum zeitgemäß akzentuierten Gesellschaftsdrama für Erwachsene.

Die Darsteller sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene – vom ambitionierten Laien bis zum Profischauspieler, mit und ohne Behinderung.

Egal ob Menschen mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen oder Migrationshintergrund, männlich, weiblich oder divers, sehen sich mit Benachteiligungen und Widerständen gegenüber der Mehrheitsgesellschaft konfrontiert, die sich aus unterschiedlichsten soziokulturellen Werten ergeben. Somit ergibt sich eine Tendenz der Abkapselung und der Entstehung sogenannter Parallelgesellschaften.

Inklusive Theaterprojekte können hier wesentlich zur Konfliktprävention beider Seiten beitragen. Diese sollten einer offenen, den Grundsätzen der Gleichberechtigung und individuelle Freiheit verpflichtende Gesellschaft zum Ziel haben. Theater Delphin setzt Impulse für vorurteilsfreie Begegnungen, fördert die persönliche kulturelle Entwicklung und Eigenständigkeit.

Unsere Vision ist es, nachhaltig inklusive Kunstproduktionen zu etablieren und es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, SchauspielerInnen mit Behinderung auf den Bühnen zu sehen.

Namensgebung

Der Name des Vereins leitet sich von der Idee ab, die Eigenschaften der Delphine, ihre Intelligenz, Kreativität, Sensibilität sowie ihren Gemeinschaftssinn als Philosophie für unseren Verein zu übernehmen. Wir alle sollten diese Eigenschaften nutzen, um Familien, die mit der Tatsache konfrontiert sind, ein „anderes“ Kind zu haben, zu unterstützen.

Der Verein wird vertreten durch:

Vorstandsmitglieder:

- Gabriele Weber: Obfrau Künstlerische Leitung, Intendanz
- Georg Wagner: Kassier, Produktions- und technischer Leiter, Datenschutzbeauftragter
- Dr. Ursula Stamberg: Schriftführerin

Alle Vorstandsmitglieder sind verantwortlich für die Verwendung der Spenden.

Mag. Friedrich Schnabel Intercura Treuhand- und Revisionsges: Rechnungsprüfung

SPENDEGÜTESIEGEL SO-15282

Wir freuen uns seit 16.09.2019 das Spendegütesiegel und die Spendenabsetzbarkeit zu besitzen und auf der Liste der begünstigten Einrichtungen zu stehen. Ab jetzt können Zuwendungen steuerlich als Sonderausgaben abgesetzt werden.

PRODUKTIONEN

Endlich konnten wir wieder spielen und unserem Publikum so einiges präsentieren. Vier Premieren werden vorbereitet. Unser Jahresthema beschäftigt sich mit der Frage Normalität kontra Abnormalität – wie anders darf ich sein? Max Frisch Werk „ANDORRA“ passt sehr gut in den Zyklus. Endlich konnten wir unser meistverschobenes Stück „Die Präsidentinnen“ von Werner Schwab aufführen. Die Premiere sollte am 19.3.2020 stattfinden. Am 27.4.2022 war es soweit. Am 19.5.2022 stand der „Barometermacher“ von Ferdinand Raimund auf dem Programm. 2022 fand auch unser großes Sommerfest statt, bei dem wir alle ehemaligen SchauspielerInnen und MitarbeiterInnen einluden, in die Soul kitchen zu kommen und mit uns 22 Jahre Theater Delphin zu feiern. Am 5. 10.2022 spielte die Gruppe Basis 3 „Quasimodo“, eine Adaption des Romans von Der Glöckner von NotreDame

„ANDORRA“ (Max Frisch)

Eine Produktion von Theater Delphin Ensemble

im Theater Delphin, 2, Blumauergasse 24

Premiere am 24. 3. 2022, weitere Vorstellungen: 25., 26., 31.3., 1.4. und 2.4. 2022

es spielen: Georg Wagner, Nicolaas Buitenhuis, Rigel Flamond, Katharina Spreitzer, Rene Huget, Heide-Maria Hager, Elisabeth Flock, Robert Elsinger, Ivana Veznikova

Regie: Ivana Nikolic

Produktionsleitung : Gabriele Weber

Regieassistentin: Lucie Müller

Produktionsassistenz: Katharina Spreitzer

Bühnenbild, Visuals: Johannes Steffel

Graphik: Eva Seidl

Social Media: Annika Segel

Rechte: Suhrkamp Verlag

www.theater-delphin.at

0664/5018164

g.weber@theater-delphin.at

Idee

Unser Jahresthema beschäftigt sich mit der Frage Normalität kontra Abnormalität – wie anders darf ich sein? Max Frisch Werk „ ANDORRA “ beschäftigt sich mit einigen dieser Themen. Jemand der grundsätzlich gar kein Außenseiter ist, wird durch die Lüge des Vaters in eine solche gedrängt. Wird jemanden durch seine Behinderung oder das Anders-sein jegliches Vertrauen und Mut genommen sein Potential auszuschöpfen, wird er sich seinem Schicksal fügen und den Vorurteilen der Gesellschaft ergeben.

Vielfalt macht den Menschen aus. Schon in früher Jugend werden Kinder zu Individualität erzogen. Im besten Fall kann jeder das ausprobieren, was ihm gefällt, der eigene Style wird gutgeheißen. Kinder werden ermutigt zu ihren Vorlieben zu stehen. Aber was ist, wenn jemand zu speziell ist, zu viele Unterschiede zeigt und sein Verhalten von den anderen abweicht. Die Gruppe, die sich in einem klar abgesteckten „Normalitätsbereich “ befindet, empfindet diese Person als fremd und fühlt sich unbewusst bedroht. Sie reagiert mit Angst und meidet sie oder grenzt sie aus. Aber wer schreibt vor oder bestimmt, wann und wo man sich im Normalitätsbereich bewegt oder nicht? Wer kann von sich sagen, dass er normal ist. Wann bin ich normal und wann abnormal? Wie weit beeinflussen selbstauferlegte gesellschaftliche Zwänge unser Denken und Handeln? Warum können wir nicht den Blick auf den Menschen werfen und ihn in seiner Gesamtheit betrachten?

Warum diese Stück

Max Frisch gilt neben Friedrich Dürrenmatt (1921-1990) und Bertolt Brecht (1898-1956) als einflussreichster Dramatiker der Nachkriegszeit. Das Stück ist in 12 Bilder aufgeteilt. Das Stück wird immer wieder durch kurze Vordergrundszenen unterbrochen. Frisch wurde von Brecht's „Epischem Theater“ inspiriert. Durch diesen Modellcharakter soll vom Einzelfall auf gesellschaftliche Mechanismen geschlossen werden. Dadurch verwendete Brecht den sog. V-Effekt (kurz für Verfremdungseffekt). Das langjährige starre Konzept des klassischen Dramas wird aufgehoben. Durch die Didaktisierung der Stücke wird gezeigt, wie Umweltfaktoren auf die Protagonisten einwirken.

Die Identifikation des Publikums mit der Handlung auf der Bühne wird vermieden und die Zuschauer gezwungen, einen Standpunkt außerhalb der dargestellten Handlung zu beziehen. Zur Beschreibung von Andorra verwendet Frisch den Begriff „Modell“, da er keine bestimmte Weltanschauung vermitteln will. Hier liegt der Unterschied zu Brecht, dem es um eine ideologische Position geht. Brecht und Frisch wollen beide, dass es auf Seiten des Zuschauers zu einem Reflektionsprozess kommen sollte, der die Menschen dazu anregt, ihre Handlungsweisen zu verändern.

Andorra zeigt auf, wie der Hauptprotagonist durch die Diskriminierung in eine Rolle gedrängt wird, gegen die er sich anfangs gewehrt hat. Doch dann nimmt er sie selber ein und verteidigt diese. Er ist der „Jud“. Gleichzeitig werden politische, gesellschaftliche und persönliche Spannungen zwischen den Einwohnern von Andorra sichtbar. Das Bibelzitat: „Du sollst dir kein Bildnis machen“, wendet Frisch auf den Menschen an. Durch die Lüge und Angst des Lehrers wird diese als Grundvoraussetzung der Vorurteile thematisiert. Auch die Schuldfrage wird gestellt. Handelt es sich um individuelle oder kollektive Schuld? Hätte man anders entschieden, wenn man die Wahrheit gewusst hätte? Liegt die Schuld des Passiven auf der Hand?

-2-

Besetzung

Figuren:

- AndriRobert Elsinger
- Babiln.....Elisabeth Flock
- Lehrer..... Georg Wagner
- Mutter Tanja Maria Troll
- SenoraIvana Veznikova
- Wirt..... Tanja Maria Troll
- Tischler..... Katharina Spreitzer
- Der Geselle..... Rigel Flamond
- Der Doktor.....Nicolaas Buitenhuis
- Der SoldatRene Huget
- Der Pater.....Rene Huget

Kurzbeschreibung

Andri wird durch Diskriminierung in eine Außenseiterrolle gedrängt, die er am Ende als sein Schicksal betrachtet. Durch die Lüge und Angst des Lehrers werden diese als Grundvoraussetzung der Vorurteile thematisiert. Auch die Schuldfrage wird gestellt. Handelt es sich um individuelle oder kollektive Schuld? Hätte man anders entschieden, wenn man die Wahrheit gewusst hätte? Die Schuld des Passiven liegt hier auf der Hand.

Regiekonzept von Ivana Nikolic

Andorra – Damals und Heute

Andorra hat durch sehr politische Themen immer eine Parallele zu Heute. Antisemitismus sowie Rassismus sind leider gegenwärtig und es würde mehr Zeit und Aufklärung bedeuten, damit diese Themen heute kein Thema mehr sind. Die Spaltung der Gesellschaft existiert gestern wie heute. War es damals eine politische Richtung und Juden Hass, ist es heute vor allem durch die Pandemie. Angst und Desinformation lassen verunsichern viele Menschen. Während die einen dankbar für die Impfung sind, gibt es auch viele Verschwörungstheorien. Die Impfung ist eine Eintrittskarte zu Lokalen, Freizeit- oder Kultureinrichtungen. Ein fragwürdiger Vergleich – so trug man in Kriegszeiten ein Hakenkreuz oder einen Judenstern. In dieser Inszenierung wird es allerdings keinen direkten Bezug zu heute geben, weil es zu viele Themen sind. Das Publikum soll sich vorerst nur auf die Themen von „Andorra“ fokussieren. Parallelen werden vom Publikum gezogen.

Die Theaterarbeit mit den Schauspieler:in

Die Schauspieler haben Raum um sich auszuprobieren und Ideen einzuwerfen. Da die Hauptfigur Andri ausführlich über Hass spricht, darf der Protagonist mit Holz und Bewegung im Raum improvisieren. Die restlichen Darsteller bekommen ebenso Aufgaben um ihre Figur zu erfahren. In den Aufgaben soll Bewegung, Akustik und Symbolik kombiniert werden. Der Text wird jedoch sehr naturgetreu dargestellt, um die bildhaften lyrischen Sprache Gedanken und Bilder nah an das Publikum zu bringen.

Da die Beziehungen zu den Figuren sehr komplex und spannend ist, werden wir uns in der Arbeit gut damit beschäftigen. Weitere Aspekte und Ideen der Inszenierung werden von den Schauspieler entnommen, weiterentwickelt, unterstützt und ein work in progress sein.

Ziel dieser Produktion ist es, die Auseinandersetzung und Reflektion des Publikums mit dem Sujet gesellschaftliche Diskriminierung und deren Folgen wie Identitätsverlust.

Des Weiteren werden Projektionen / Tonaufnahmen / Chöre genutzt um Situationen zu verdeutlichen und zu verschärfen. Auf weißen Leinwänden sollen diverse Zitate aus dem Stück gezeigt werden. Rockmusik wird verwendet um die Figur Andri zu bestärken. Spannungen werden durch Akkorde einer E- Gitarre erzeugt.

Botschaft des Stücks: Keine Vorurteile zu haben, nicht zu richten

„Andorraner töten ihn nicht, sie machen ihn nur zum Jud, in einer Welt wo das ein

Todesurteil ist“, sagt Frisch.

Konflikte: Was macht die Gesellschaft mit einem?

Wohin positioniere ich mich durch Ablehnung der Gesellschaft?

Ideen zur Inszenierung: Das Thema des Stückes sowie der Text und die Entwicklung der Figuren ist sehr beeindruckend und stark.

Aus diesem Grund wird bei der Inszenierung das Hauptaugenmerk auf den Inhalt sein.

Persönliches Interesse am Stück: Andri , Entwicklung der Figur Andri , Thema: Angst & Verleugnung

Bühnenbild

Minimalistisch: weiße Tücher, als Anspielung der Unschuld , möglichst wenig – kaum Requisiten

Kostüm

Kostüm: schlicht, zeitgemäß

Sounds

Einspielungen: Die Bilder an der Zeugenschanke werden aufgenommen und wie ein Interview gezeigt.

Zitaten – „Unsere Waffe ist unsere Unschuld“ Chor, Toneinspielungen,

Tonaufnahmen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“

„Ich weiss nicht wieso, ich anders bin als alle. Sag es mir. Ich sehe es nicht.“

„Sie kann mich nicht lieben, niemand kanns, ich selbst kann mich nicht lieben.“

„Ich bin nicht der erste der verloren ist – Jetzt liegt es an euch.“

Licht

Warme Lichtstimmungen im Laufe des Stücks immer heller / kälter werden

„Die Präsidentinnen“ (Werner Schwab)

Regie: Alexandru Weinberger-Bara

Premiere 27. 4. 2022, weitere Vorstellungen: 28.,29.4., 1-3-5.2022

Verschiebung wegen dem Corona-Lockdown

Die Premiere sollte am 19.3.2020 stattfinden. Am 14. 3. kam die Absage: LOCKDOWN wegen der Coronapandemie. Wir hatten geprobt, Bühnenbild gebaut, Videos produziert und viele Stunden investiert. Unsere Figuren waren bereit auf die Bühne zu gehen, um unser Publikum zu berühren, zu überraschen und zum Nachdenken zu animieren. Wir wissen, dass wir nicht die einzigen sind. Der Lockdown hat alle mit voller Wucht getroffen, doch fühlten wir uns vor den Kopf gestoßen, traurig, wütend und hatten Angst, was noch auf uns zukommen sollte. Die ersten Wochen verharrten wir in einer Schockstarre. Mit uns hat die ganze Kunst,- und Veranstaltungsbranche sehr gelitten. Keiner wusste mehr, wie es weitergehen sollte. Theater Delphin hat 20 Jahre lang versucht, inklusive Kunst zu etablieren und zu einer Selbstverständlichkeit zu machen. Wie sollen wir weiterarbeiten? Unsere Fixkosten laufen weiter. Doch jetzt versuchen wir alle mit dem Virus zu leben und haben hoffentlich im Herbst 2020 die Chance, unser Können zu zeigen.

Der nächste Versuch startete mit Proben ab dem 29.9. 2020 und mit einer Premiere am 4. 11.2020. weitere Vorstellungen 5.,6.,7., und 8.,11.,12.13. und 14. 11.2020. Wieder Lockdown. Darauf hin wurde die Produktion gefilmt, damit wenigstens das Gefühl einer Vorstellung aufkam.

Nächster Versuch der 25.2. 2021 mit Vorstellungen am 26.,27.,4.,5.. und 6.2.2021

Das vierte Mal im April 6.-8.4 und 13. - 15. 4. 2021.

Die fünfte Planung 22.-25.9. und 30.9.-2.10 die leider durch ein positives Coronaergebnis bei einer Darstellerin abgesagt werden mußte.

Leider war es uns dann nicht möglich 2021 weitere Termine zu finden, da eine Schauspielerin für ein Masterausbildung in Regie und Schauspiel nach London zog und der Regisseur ein Engagement in Düsseldorf bekam.

Auf Grund der Verfügbarkeit der DarstellerInnen und des Regisseurs können wir diese Produktion erst ab dem 22. 4.2022 spielen. Unser Team war so glücklich, endlich zu spielen. Die Stimmung war wunderbar und das Publikum konnte nach zwei Jahren endlich unsere Fassung des Stückes sehen. Es waren Leute dabei, die bereits 2020 die Karten gekauft hatten und sich sehr freuten, die Vorstellung endlich zu sehen..

Leider konnten wir trotz guter Werbung nicht die Auslastung erzielen, die wir uns gewünscht hätten. Durch die lange Coronapause gab es viel kulturelles Angebot . Unser Publikum hatten uns ein sehr gutes Feedback gegeben und wir hoffen nächstes Jahr eine kleine Tournee mit der Produktion machen zu können.

Idee

Die Präsidentinnen in der großen Welt tun es auch. Sie erschaffen ein Universum an Ideen und Gedankenspielereien. Jeder Mensch hat Sehnsüchte, auch diejenigen am Rand der Gesellschaft. Oft nimmt man jene Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit wahr, zu der wir nicht hinschauen wollen, können oder sie verleugnen. In der Welt abseits der Gesellschaft versucht man nur ein Stück Akzeptanz, Zuneigung oder eine Aufgabe im Leben zu erringen. Dinge die selbstverständlich scheinen und die notwendig sind, um dazuzugehören. In Schwabs Präsidentinnen sind das maßlose Völlerei, perverser Fleischeslust oder Mystiken des Aborts. Gedankenblasen als Sinn eines Lebens, Gedankenblasen in die man sich hineinräumt und die hinaus führen, aus jener kleinen Wohnküche, die man Dasein nennt. Es bleibt nur eines, eine eigene Phantasiewelt zu erschaffen oder zu vereinsamen, mit einem Fernseher als allerbesten Freund. So wie Schwab die

christliche Ethik des Leidens auf den Kopf stellt, so wird hier die Anstrengung des Lebens am Abseits bewusst wahrnehmbar.

Warum dieses Stück

In den Präsidentinnen thematisieren wir zwei Figuren, die sich nur in ihrer eigenen Blase befinden, sich niemals nach außen orientieren und in ihrer Welt scheitern. Einzig Mariedl, eine entwicklungsverzögerte Figur lässt die beiden in die Wahrheit schauen. Das wird ihr zum Verhängnis.

Kurzbeschreibung

In ihrer kleinstbürgerlichen Wohnküche kübeln Erna, Grete und Mariedl hemmungs- und schamlos ihren Welt-Frust übereinander aus. Zwischen Abort-Phantasien, Papst-Sendungen und Dackelliebe erspinnen sie sich ihre Wirklichkeit. Den eigenen Dreck allerdings kehren sie lieber unter ihren billigen Teppich – bis endlich Mariedl, die jüngste der drei Damen, ihre Kolleginnen mit der Wahrheit des Daseins konfrontiert. Doch so viel Realität hält keine aus ...

Besetzung

Erna	Ivana Veznikova (Rollstuhlfahrerin)
Grete	Gabriele Weber
Mariedl	Myriam Angela

Probezeitraum

Leseprobe 21.12.2019, weiter Proben 3x wöchentlich ab 9.1, Generalprobe 28.3.2020

2. Probenzeitraum 24.9.-3.11.2020,, 3-4x wöchentlich, 1 Woche Intensivproben

Zweiter Versuch: Proben ab dem 29.9.2020 ,Dritter Versuch: Proben ab dem 11. 1.2021 Vierter

Versuch: Proben ab dem 22.4.2021 und Fünfter Versuch: Proben ab dem 10.9.2021 , dann

Krankheit einer Darstellerin , gespielt wurde tatsächlich am 27.4 – 3.5.2022

Regiekonzept

Das Stück handelt davon, dass die Erde eine Scheibe ist, dass die Sonne auf- unduntergeht, weil sie sich um die Erde dreht; es handelt davon, dass nichts Funktionsein will, nur Zerstreuung.Schwab schrieb gleich zum Beginn seines berühmtesten Theaterstückes *Die Präsidentinnen* quasi, dass unsere ganze Welt, Zivilisation, Normen und Traditionen nicht viel mehr sind als eine dünne Schicht über dem Abgrund unseres banalen und bösen Daseins.Durch die automatisierte Sprache, die ihr Ursprung ins Volkstümliche hat, verhandeln drei kleinbürgerliche Frauen aus dem „ehrlichem Volk“ ihre kleinlichen Konflikte als ungelöste Aggressionen. Um sich von der politischen Realität zu schützen, fliehen Erna, Grete und Mariedl in die Welt des Häuslichen, des Alltäglichen und des Fernsehers. Sie verreden sich in Lästereien und spielen sich gegenseitig ihre Wahnvorstellungen, in dem sie Lügen über ihrer Vergangenheit erfinden. Dadurch baden sie ihre über das ganze Leben versammelte Frustrationen und Scheitern aus.Der Höhepunkt der Story kulminiert, wenn Mariedl, sich als einzige von den dreien in der Wunschwelt der beiden einmischt und ihre Träume zerstört. Ab dem Moment sehen sie die verdreckte Realität glasklar und die einzige Möglichkeit in der Fantasiewelt zurückzukehren ist Mariedl (als Mitwisserin), wie ein Schwein abzuschlachten.Natürlich muss dies in aller Sauberkeit stattfinden.Andererseits spielt die Beschmückung der eigenen Geschichte eine große Rolle, wobei Erna und Grete das Volkstümliche und die romantisierte Tradition auf den Sockel stellen.Das Stück heißt nicht umsonst „die Präsidentinnen“; als es 1990 am Künstlerhaus Wienuraufgeführt wurde, war die Waldheim Affäre im vollen Gange und die Bevölkerung konnte eine tiefgründige Verarbeitung der NS-Zeit nicht mehr meiden.Die Inszenierung platziert unsere Präsidentinnen in einem leeren Keller, in dem sie sich ihren Alltag ausschließlich vor dem Fernsehen verbringen. Sie schlafen, essen, gehen aufs Klo, reden und verblöden vor dem Fernseher.Der Fernseher ist das Einzige, was sie vor der leeren Realität des Entsetzens ablenkt.Es geht nicht mehr darum, die Frage zu beantworten, welcher grausamer Abgrund hinter dem Deckmantel der Scheinheiligkeit steckt, sondern wann diese ausbrechen und von was sie getriggert werden. Somit ist dieses Stück

eine ewige Erinnerung an die unerklärliche Brutalität des Menschen, die oft ohne nachvollziehbaren Grund losgelassen wird. Eine kleinbürgerliche Recherche der Banalität des Bösen.

Bühnenbild/Maske/Kostüm

Die Welt nicht größer als ein Fernsehschirm, hypnotisiert von den Bildern wird ihre kritisch denkende linke Gehirnhälfte ausgeschaltet. Sie agieren wie ferngesteuerte Individuen, fern weg vom Leben da draußen. Sie spinnen sich in diesen Kokon ein, verlieren sich in Tagträumen und mutieren zu leblosen Puppen. Grete und Erna agieren als emotionslose in sich gefangenen Figuren. Das Publikum erlebt in einer großflächigen Projektion die Fernsehwelt der beiden Protagonisten. Mariedl als leicht geistig eingeschränkt, will dazugehören und ist zufrieden mit ihrer Arbeit als Abortfrau.

Maske: Latex als Unterstützung der Leblosigkeit

Kostüm: Starke Bilder, schrillen Kostümteile, die die Lächerlichkeit der Lebenslügen betonen.

Grete als männerverzehrender alternder Vamp, mit großer Perücke, greller Schminke und peinlichen zu kurzen Röcken. Erna als sparsame, gläubige, doch böse Seele mit riesiger Pelzhaube, doch in mausgrauer Bluse und Rockkombination mit großer Kreuzkette. Mariedl einfach gehalten in bodenständiger alpenländischer Dirndlversion mit Bergschuhen.

Der Barometermacher

Premiere 19.5.2022, weiter Vorstellungen 20., 21., 25., 26. Und 27.5.2022

Ort: Theater Delphin 2, Blumauergasse 24

es spielen: Marcell Vala, Judith Czerny, Bianca Bruckner, Rigel Flamond, Alex Spreitzer, Valentina Himmelbauer, Angela Wirnsberger, Ulli Munsch, Iris Zeitlinger, Sinah Stamberg, Georg Wagner, Aurelia Lanker

Regie, Produktionsleitung: Gabriele Weber, Georg Wagner

Textfassung: Gabriele Weber

Regieassistentin: Susanne Kotschnig

Musik: Simon Lichtenegger

Bühnenbild: Verena Divjak

Kostüme: Larissa Mayr, Veronika Haider

Graphik: Eva Seidl

Rechte : Theater Delphin

Kurzbeschreibung

Der verarmte Barometermacher Barthomoläus Quecksilber aus Wien landet mit einer Rakete seines Freundes auf dem Zauberplaneten des Herrscher Tutu. Er erhält drei von den drei Feen Zaubergaben, die auf diesem Planeten alle 100 Jahre vergeben werden. Ein Zauberstab, der alles in Gold verwandelt, ein Horn zum Herbeiholen einer Zwergenarmee und eine Schärpe, die den Besitzer zu einem von ihm gewünschten Ort bringt. Barthomoläus will um die Hand der klugen und wunderschönen Tochter Zoraide anhalten. Sie hat aber nur Sinn für seine Talismänner, gaukelt ihm Liebe vor und er verliert alles. Linda, die Kammerzofe verliebt sich in Quecksilber und verhilft ihm dieses Abenteuer doch noch glücklich zu beenden.

Stückentwicklung und Regiekonzept

Die Arbeit am Barometermacher begannen wir schon im Herbst 2021 mit Diskussion über Stil, Aufbau der Geschichte und Biographie der Figuren. Wie können wir in diese doch sehr umfangreiche Story zusätzliche Musik und Choreographieteile einbinden.

Hier trifft Märchen auf Science Fiktion, die Feenwelt wird zum Fantasiegenre. Unser Hauptprotagonist, ein heruntergekommener Geschäftsmann aus Wien, Bartolomäus Quecksilber fliegt mit einer Rakete seines Freundes ins Weltall. Er landet auf einem Zauberplaneten. In der geheimnisvollen Feenwelt wird er mit drei Talismanen beschenkt. Die Bewohner dieses Planeten sind tierähnliche Wesen, die wie in der Fabel menschliche Eigenschaften besitzen. Durch Zufall wird Quecksilber unglaublich reich und hat Glück wie sonst noch nie in seinem Leben. Durch seine Gutgläubigkeit und Verblendung durch die falsche Füchsin Zoraide, verliert er sein ganzes Vermögen. Der geheimnisvolle Zadi hilft Quecksilber Eigeninitiative zu ergreifen und sich die Zaubergaben der Fee wieder zurückzuholen. Das Glück kommt oft nebenbei, durch Zufall, ohne besondere Intentionen sich auf das Glück zuzubewegen.

Die Figur des Barometermachers, Bartolomäus Quecksilber stolpert sozusagen in sein Glück, doch durch Sorglosigkeit und Einfältigkeit wird ihm durch die habgierige Prinzessin wieder alles entwendet.

Da die Geschichte sehr verwoben ist, mussten wir erst die Handlung herausfinden, um den Verlauf besser zu verstehen.

Die alte Sprache des Stückes, 1823 geschrieben, wurde zur zweiten Schwierigkeit. Wir versuchten die alten Ausdrücke zu erklären oder neuere Begriffe zu verwenden.

Weiters gaben wir der Figur des Matrosen mehr Bedeutung zu. Er bekam mehr Text und fungierte als Begleiter Bartolomäus. Im Gegensatz zu den anderen sprach er im wienerischen Dialekt und sorgte für viel Heiterkeit.

Das anfänglich einfache Märchen entpuppte sich bis zuletzt zur Herausforderung, sei es textlich oder die Arbeit an den Figuren. Wir versuchten alle Ideen unterzubringen und umzusetzen, sei es die Zwergenchorographie, bei der einige der Darsteller*innen beim Eindringen in den Palast auf kleinen Möbelrollen saßen, eine Goldchoreo, die auch gesanglich eine Herausforderung wurde oder die Szene, bei der die Nasen lang wurden. Das Bühnenbild bestach durch seine elegante märchenhafte Optik im Stil einer Wunderwelt mit Bühnenteilen, die durch Neuordnung entfernt und wieder aufgebaut werden konnten.

Zusätzlich fertigte unsere Bühnenbildnerin, Verena Divjak wunderschöne Zwergenköpfe aus Papiermaché, die Bartolomäus noch zusätzlich als Zwergenarmee dienten. Auch der Rammbock und das Huhn, auf dem Bartolomäus zur Prinzessin reitet, war von Verena Divjak entworfen und angefertigt.

Musikalisch begleitete uns Simon Lichtenegger, der mit seiner E-Gitarre und einigen Samplern die rockigen Songs mit gefühlvollen Musikübergängen verband.

Die Auslastung der 6 Vorstellungen war sehr gut und die Publikumsreaktion vorwiegend positiv.

Am Ende waren alle überglücklich, dieses doch sehr herausfordernde Theaterstück gemeistert zu haben.

Sommerfest 2022

Auf Grund des nun mehr 22 jährigen Bestehens von Theater Delphin wurde in der Soulkitchen ein Sommerfest organisiert. Der Wettergott meint es ja nicht so besonders gut mit uns aber wir rutschten dafür etwas enger in der Soulkitchen zusammen.

Für alle, die uns in den letzten Jahren so tatkräftig unterstützt haben, wollten wir einmal „Danke“ sagen und mit diesem Event verwöhnen. Durch die Hilfe vieler Großteil ehrenamtlichen Helfern konnte Theater Delphin wachsen und sich zu dem entwickeln, was es jetzt ist. Wir sind stolz auf unsere vier Produktionsgruppen. Zusätzlich kommen immer mehr Interessierte zu unserem Schauspieltraining.

Als erstes zeigten wir den Imagefilm von Theater Delphin.

Gegen 16.30 spielten wir Szenen aus der letzten Produktion „Der Barometermacher“ mit Rigel Flamond und Alex Spreitzer.

Weiters wurde ein Kunstobjekt der Künstlerin Nicole Malbec versteigert, Skulptur aus Ton mit Glasur, Ausrufungsgebot € 600,- ,

Eine kleine Tombola überrascht euch mit Gewinnen z.B eines persönlichen Portrait von der Malerin Iris Kopera, tollen ökologischen Produkten, Thermengutscheinen und noch vieles mehr.

Um 18.00 verwöhnte die Soulkitchen euch kulinarisch mit Schmankerl unter dem Motto „Real taste - real vegan“

Um 19.00 begann der Musikteil. Einige Musiker und SängerInnen geben Song von Theater Delphin zum Besten. Später gab es noch Unterhaltung und Tanz DJ g.org mit seinem Mix aus Jazz- Soul und Funkmusic.

QUASIMODO

Nach einem Roman von Victor Hugo
Ein inklusives Theater von Theater Delphin Basis 3

Premiere: 5.10. 2022 im Theater Delphin
weitere Vorstellungen 6.,7.,und 8. 10.2022

ORT: Theater Delphin 2, Blumauergasse 24

es spielen: Stefan Musil, Agnes Bichler, Ulli Munsch, Reinhard Jadamus, Herbert Klinghardt, Marek Janta, Verena Spiesz, Rigel Flamond

Regie: Gabriele Weber, Georg Wagner

Text: Gabriele Weber

Produktionsleitung: Georg Wagner

Bühnenbild: Verena Divnjak

Regieassistent: Annika Segel

Graphik: Eva Seidl

Theater Delphin - inklusives Theater

www.theater-delphin.at g.weber@theater-delphin.at

mobil 0664/5018164

ZVR: 826290918

QUASIMODO ZEITPLAN

Textadaption, Probenbuch, Terminplan und Proben ab September 2021

Bühnenbild : April 2022, Anfertigung bis August 2022

Kostümidée: Frühjahr 2022, Anfertigung bis September 2022

2022 Graphik Juli 2022

Bewerbung Sept. 2022

Sozial Media laufend ab Juli 2022

Organisation laufend

Durchlaufproben September 2022

Die spannende Geschichte von Anna und Leo, die sich durch eine magische Flasche in Quasimodo und Esmeralda verwandeln und ihr Schicksal neu schreiben, konnte wie geplant umgesetzt werden. Die Entwicklung der Geschichte ging sehr gut voran. Mittels Improvisation konnte wir die Szenen schnell finden. Jetzt ging es an die Umsetzung und Fixierung des Ablaufes. Leider gab es wieder zwei Umbesetzung in dieser Gruppe. Im August stellte sich heraus, dass Waltraud Kühmayer akut operiert wird und nicht spielen kann. Kurzfristig konnte eine SchauspielerIn gefunden werden, die diese Rolle übernehmen konnte. Verena Spiezs vertrat Waltraud sehr gut.

Zwei Tage vor Premiere konnte auch Nicolaas Buitenhuis, wegen einer Coronainfektion nicht spielen. Sehr angespannt suchten wir jemanden, der textlich so fit war, um in zwei Tagen die Rolle zu lernen und umzusetzen. Wir fanden ihn in Rigel Flamond. Er konnte bei der ersten Probe schon den Text und setzte die Figur in gekonnter Weise um. Er war Retter der Produktion.

Eine weitere Rolle wurde eingebaut, um einen Rollstuhlfahrer zu bewegen. Mit einem Pferd für den Ritter Phöbius konnte dieses Problem elegant gelöst werden.

Sonst wurde der Zeitplan gut eingehalten werden. Textlich musste mit einigen Darstellern in Einzelproben gearbeitet werden.

Das Bühnenbild stellte einen Mittelaltermarkt dar. Dazu wurden alte Holzständer verwendet und nach oben hin mit Dächern fixiert. Weiters gab es noch ein Zelt für die Wahrsagerin und einen Pranger für Quasimodo.

In weiterer Folge wurden für die jeweiligen Szenen Bilder projiziert, die das Bühnenbild plastischer wirken ließen. Eine sehr schöne Stimmung mit den Bildern von der Notre Dame, den Wasserspeiern oder einem Turm in der Nähe von Provins entstand. Für die letzte Szene komponierte ein Musiker eine sehr schönes Lied, das Agnes Bichler im Sprechgesang wunderbar interpretierte.

Die Auslastung der Vorstellungen waren sehr gut, an manchen Tagen sogar etwas über der üblichen Bestuhlung. Trotz der kurzfristigen Änderungen konnten wir wunderbare Vorstellungen mit vielen positiven Kommentaren spielen. Jeder SchauspielerIn gab ihr(sein) Bestes und trug zu einer wunderbaren inklusiven Produktion bei.

Die Figuren:

Leo/QuasimodoHerbert Klinghardt
Anna/ Frollo..... Agnes Bichler
EsmeraldaVerena Spiesz
PierreStefan Musil
Waffenhändler/Phöbius.....Marek Janta
Pferd von Phöbius.....Gabriele Weber
ClopinRigel Flamond
Wahrsagerin/Hugo.....Ulli Munsch
Dolferl /Viktor.....Reinhard Jadamus

Quasimodo - ein Regiekonzept von Gabriele Weber

Der Roman ist ein Hauptwerk der Romantik und löst sich als solches von den strengen Prinzipien der Klassik. Hugo forderte von der Literatur dichterische "Wahrheit" (vérité). Hässliches und Groteskes sollten nicht mehr länger ausgespart werden: "Alles, was in der Natur ist, ist auch in der Kunst", verteidigte Hugo seinen Ansatz, der in gewisser Weise im inklusiven Theater gilt. Hier gilt es Menschen, die sich sonst am Rande der Gesellschaft befinden, in die Kulturszene zu bringen.

Die Hauptfigur Quasimodo ist ein Widerspruch in sich: Der Bucklige ist äußerlich hässlich, besitzt aber Mitgefühl und eine "schöne Seele". Er ist die Ausgestaltung eines gutmütigen Innenlebens in einem grotesken Äußeren.

Im Gegensatz dazu entwickelt sich der Priester Frollo zu einem intriganten und verschlagenen Bösewicht, der sich zuerst seine Liebe zu Esmeralda selbst nicht eingestehen kann und dann rücksichtslos seiner Begierde folgt und andere dafür instrumentalisiert.

Unser Stück beginnt in der Gegenwart auf einem Mittelaltermarkt. Anna und Leo sind begeisterte Mittelalterfans. Anna lässt sich ihre Zukunft von der Wahrsagerin Josefine Lesen. Diese spricht von einer abenteuerlichen Reise. Pierre Gringoire besitzt einen Stand mit magischen Dingen. Eine alte Flasche soll denjenigen, der sie besitzt, in eine der Figuren im Stück „Der Glöckner von Notre Dame“ verwandeln. Anna und Leo wollen das unbedingt probieren und lassen sich auf die Reise ein.

Als sie sich umblicken befinden sie sich am Dreikönigstag, in Paris, am 6. Januar 1482 wieder: Die ganze Stadt ist in Aufruhr. Heute wird traditionell das Narrenfest gefeiert. Leo wird zu Quasimodo, dem Glöckner von Notre Dame, Anna verwandelt sich zu Esmeralda. Quasimodo liebt die tanzende Esmeralda und schaut ihr vom Glockenturm zu. Heute wird der König der

Narren gewählt, da muß er auch dabei sein. Er schleicht sich vom Glockenturm hinunter und versteckt sich am Markt, um auch einmal das Narrenfest zu feiern und um Esmeralda näher zu sein.

Der Narrenzug durch die Stadt beginnt. Quasimodo schließt sich dem bunten Treiben an. Nun beginnt die Wahl des Narrenkönigs, die der Höhepunkt des Festes ist. Als es nun zur Wahl des Narrenkönigs kommt, wird er vom Bettlerkönig Clopin und Pierre Quasimodo zum Narrenkönig gewählt. Er kann sein Glück nicht fassen. Alle bewundern seine schöne Maske. Doch als man Esmeralda plötzlich merkt, dass dieses Gesicht wirklich echt ist, wendet sich das Volk von ihm ab. Ein übergreifendes Thema stellt das Schicksal dar. Der Gelehrte Frollo, der das Wort auf Griechisch in die Wand ritzt, kann ihm ebenso wenig entrinnen wie Quasimodo. Das Schicksal kommt auch anders für Quasimodo. Frollo erkennt ihn und lässt ihn an den Pranger stellen. Das Volk beschimpft ihn und Frollo kommt ihm nicht zur Hilfe. Esmeralda bringt ihm etwas Wasser. Dabei wird sie und Quasimodo in den Kerker geworfen.

Doch wir ändern das Schicksal von Quasimodo und Esmeralda. Die Wahrsagerin Josefine erzählt Frollo vom Turm der Wahrheit, nur dort kann er den Hof der Wunder finden.

Frollo betritt den Turm und ist plötzlich auf sich selbst zurückgeworfen und wird so hässlich wie seine Seele. Nun muss er als Verstoßener leben.

Erst jetzt begreift er, was er den Menschen angetan hat, als er die Hilfe genau von den Leuten bekommt, die er vorher verfolgt hat. Er gibt ein Gesetz heraus, dass alle Menschen in Paris die gleichen Rechte haben und nicht mehr verfolgt werden. Esmeralda heiratet Phöbius und Quasimodo lebt bei den Narren, Gauklern und dem fahrenden Volk.

Anna und Leo befinden sich nun wieder auf dem Mittelaltermarkt, wo die Geschichte endet. Sie erinnern sich an ihren Traum und freuen sich, dass sie das Schicksal von Quasimodo und Esmeralda verändern konnten.

Alle gewinnen an Kompetenz sowohl für die eigene Persönlichkeit als auch im Umgang und Zusammenspiel miteinander und in der Umsetzung der erarbeiteten Theaterszenen.

WIEDERAUFNAHME ANDORRA

17.-19.11. 2022 und 24.-26.11.2022

es spielen: Georg Wagner, Nicolaas Buitenhuis, Rigel Flamond, Katharina Spreitzer, Rene Huget, Heide-Maria Hager, Robert Elsinger, Ivana Veznikova, Elisabeth Flock

Regie: Gabriele Weber, Produktionsleitung : Georg Wagner, Produktionsassistentz: Katharina Spreitzer, Bühnenbild, Visuals: Johannes Steffel

Graphik: Eva Seidl, Social Media: Annika Segel, Rechte: Suhrkamp Verlag

Zeitplan: Erste Probe am 29.10.2022, Besprechung der Veränderungen,

1.11. Probentag: Wiederholung der Szenen, Diskussion über das Thema des Stückes:

Die Lüge und Angst des Lehrers wird als Grundvoraussetzung der Vorurteile thematisiert. Auch die Schuldfrage wird gestellt. Handelt es sich um individuelle oder kollektive Schuld? Hätte man anders entschieden, wenn man die Wahrheit gewusst hätte? Liegt die Schuld des Passiven auf der Hand? Improvisation einer unklarer Szenen.

Probe 5,11. Erarbeitung der neuen Teile

8.,12. und 14.11 Durchläufe.

15.11Hauptprobe 16.11 Generalprobe

Die Arbeit an Andorra war mit intensiver Beschäftigung zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung geprägt. Für unser inklusives Projekt gab es einige Punkte, die sich mit diesen Themen glichen. Menschen mit Behinderungen erleben sehr oft, dass ihnen gesagt wird, etwas nicht zu können bzw. wird ihnen viel zu wenig zugetraut. Man nimmt sich nicht die Zeit, um herauszufinden, wo Stärken und Fähigkeiten liegen. Sie werden in eine Rolle gedrängt, in der sie nicht mehr an sich und ihre Fähigkeiten glauben, sondern an die Glaubenssätze der Umwelt. Vielfalt macht den Menschen aus. Schon in früher Jugend werden Kinder zu Individualität erzogen. Im besten Fall kann jeder das ausprobieren, was ihm gefällt, der eigene Style wird gutgeheißen. Kinder werden ermutigt zu ihren Vorlieben zu stehen. Aber was ist, wenn jemand zu speziell ist, zu viele Unterschiede zeigt und sein Verhalten von den anderen abweicht. Die Gruppe, die sich in einem klar abgesteckten „Normalitätsbereich“ befindet, empfindet diese Person als fremd und fühlt sich unbewusst bedroht. Sie reagiert mit Angst und meidet sie oder grenzt sie aus. Aber wer schreibt vor oder bestimmt, wann und wo man sich im Normalitätsbereich bewegt oder nicht? Wer kann von sich sagen, dass er normal ist. Wann bin ich normal und wann abnormal? Wie weit beeinflussen selbstauferlegte gesellschaftliche Zwänge unser Denken und Handeln? Warum können wir nicht den Blick auf den Menschen werfen und ihn in seiner Gesamtheit betrachten?

Da das Ensemble mit der Regisseurin nicht zufrieden war, werden wir die Wiederaufnahme kollektiv bearbeiteten. Neue Ideen werden eingefügt und die Idee des Bühnenbilds und der Kostüme überdacht.

Die Arbeit von RegisseurInnen, die keine sonderpädagogischen Erfahrung muss, unbedingt begleitet werden. Der Arbeitsprozess muss so angepasst werden, dass auf die Fähigkeiten der Darsteller mit Behinderung besonders geachtet werden muss. Weiters ist das Verständnis für die Figur, der Handlung und die Wichtigkeit in der Geschichte zu vermitteln.

Mehr wird auf das Thema individuelle oder passive Schuld Wert gelegt. Auch setzen wir uns mit der Lüge auseinander und fragen uns, wie gesellschaftsfähig sie ist. Viele Menschen tricksen, aus Scham oder Angst, um einen Konflikt zu vermeiden oder sich einen Vorteil zu verschaffen. Im Falle vom Lehrer endet es in einer Katastrophe.

Des weiteren wurden Projektionen / Tonaufnahmen / Chöre genutzt um Situationen zu verdeutlichen und zu verschärfen. Auf weißen Leinwänden sollen diverse Zitate aus dem Stück gezeigt werden. Rockmusik wird verwendet, um die Figur Andri zu bestärken.

FINANZBERICHT 2022

Mittelherkunft

I. Spenden	
a. ungewidmete	2.748,00
b. gewidmete LiD	25.798,00
II. Mitgliedsbeiträge	3.800,00
III. Betriebliche Einnahmen	
a. Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00
b. Sonstige betriebliche Einnahmen	10.020,00
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	48.217,04
V. Sonstige Einnahmen	
a. Vermögensverwaltung	0,00
b. Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten	1.061,26
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	
VII. Auflösung von Rücklagen	
VIII: Jahresverlust	2.894,29

SUMME MITTELHERKUNFT 94.538,59

Mittelverwendung

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	91.606,30
II. Spendenwerbung	
III. Verwaltungsausgaben	2.932,29
IV. Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten	
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden- bzw. Subventionen	
VI. Zuführung zu Rücklagen	
VII. Jahresüberschuss	

SUMME MITTELVERWENDUNG 94.538,59